

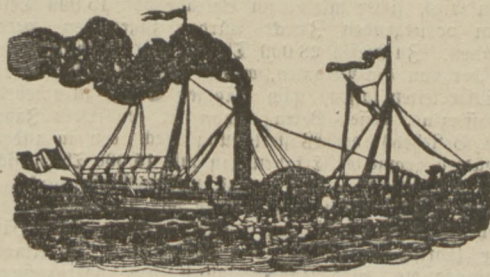
# Danziger Dampfboot.

N<sup>o</sup> 289.

Mittwoch, den 9. December.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Abonnementspreis hier in der Expedition Vortheilengasse Nr. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Ebr. — Hiesige auch pro Monat 10 Egr.



1868.

39ster Jahrgang.

Inserate, pro Petit-Spaltzelle 1 Egr.

Inserate nehmen für uns außerhalb an:  
In Berlin: Kettemeyer's Centr.-Ztg.-u. Annonc.-Bureau.  
In Leipzig: Eugen Forst. H. Engler's Annonc.-Bureau.  
In Dresden: Louis Stangen's Annonc.-Bureau.  
In Hamburg, Frankfurt a. M., Berlin, Leipzig, Wien u. Basel: Haasenstein & Vogler.

## Telegraphische Depeschen.

Wien, Dienstag 8. December.

Heute Vormittag 9 Uhr setzte sich das Eis auf dem Memelstrome in Bewegung, und war der Strom von der Trajektanstalt abwärts, welche den Verkehr vermittelt, eisfrei.

München, Dienstag 8. December.

Die „Correspondenz Hoffmann“ erklärt die Zeitungsnachricht, daß Frankreich beim Münchener Hofe gegen die Beschlüsse der jüngsten Militär-Conferenz protestirt und die bayerische Regierung sich beilegt habe, diese Erklärung in Berlin bekannt zu geben, worauf sodann die Konferenz resultatlos geblieben sei, für vollständig aus der Luft gegriffen.

Madrid, Montag 7. December.

Die von der Stadtverwaltung beschäftigten Arbeiter haben heute in Folge der Lohnherabsetzung die Arbeit eingestellt. Die zusammengesetzte Nationalgarde zeigt eine der Regierung günstige Haltung. Man hofft, daß keine ernstlichen Unruhen eintreten werden. — Die amtliche „Madridische Zeitung“ veröffentlicht ein Telegramm aus Terragona, nach welchem dort gestern monarchistische Kundgebungen von den Republikanern gestört wurden. Erst dem einschreitenden Militär gelang es, die Ruhe wieder herzustellen.

In Malaga wird der Ausbruch von Unruhen befürchtet, weil die Gemeindebehörden sich weigern, den Befehl der Regierung zur Reorganisation der Bürgerwehr auszuführen.

Paris, Dienstag 8. December.

Der „Constitutionnel“ erfährt, daß die vermittelnden Mächte von der Pforte verlangt haben, daß falls Griechenland die Nachgiebigkeit verweigern sollte, die energischen Maßregeln bis zum 12. December suspendirt bleiben. — Das Moniteurbulletin sagt, Graf Bismarck soll sich den Botschaftern von England, Frankreich und Rußland im Vertrauen für die Aufrechterhaltung der guten Beziehungen unter den Großmächten ausgesprochen haben. Die „Agence Havas“ hält die Nachrichten der „Turquie“ für sehr übertrieben.

London, Dienstag 8. December.

Eine Depesche der „Times“ aus Philadelphia vom 7. d. meldet: Eine dem Kongreß vorzulegende Botschaft soll die baldige Aufnahme der Baarzahlungen, Beschränkung des Papiergeldes und mehrere Ersparnisse im Budget befrworten.

Pera, Montag 7. December.

Die „Turquie“ bemerkt die Nachricht, daß die Pforte ihre Entschlüsse geändert und ein Ultimatum nach Athen gefandt und dessen Beantwortung abgewartet habe. Die Pforte sei vielmehr entschlossen, ihre Beziehungen mit Griechenland abzubrechen und alle Truppen-Transportschiffe nach Kreta zu veranlassen. Gestern fand unter Vorst. des Sultans ein Ministerrath statt, welchem auch die höheren Offiziere beiwohnten. Alle Maßregeln für den Ausbruch des Krieges sind getroffen und Hobart Pascha gestern zu seiner Eskadre abgegangen. Gerüchtweise verlautet, der Sultan werde demnächst ein Manifest an die Völker veröffentlichen und darin die Motive des Bruches mit Griechenland auseinandersetzen.

Petersburg, Dienstag 8. December.

Das heutige „Petersburger Journal“ fordert die „Neue freie Presse“ in Wien auf, die angeblichen Beweise von russischen Intrigen in Ungarn beizubringen, widrigenfalls sie ihre Berleumdung selbst zugestanden habe.

## Politische Rundschau.

Unmittelbar an die Verathung des Etats des innern Ministeriums werden sich die des Etats des Cultusministeriums anschließen. Alsdann bleibt dem Abgeordnetenhaus nur noch der Etat des auswärtigen Ministeriums zur Feststellung übrig, welcher indeß zu erheblichen Ausstellungen nicht führen kann. Unter Zuhilfenahme von zwei, drei Abend Sitzungen glaubt das Präsidium der Kammer mit Ende dieser Woche die Vorberathung des ganzen Etats abschließen zu können. Die darauf folgende Schlußberathung giebt nicht mehr zu erheblichen Debatten Anlaß, weil nur bei einigen sehr wichtigen Etatsposten theils von der Regierungspartei, theils von den liberalen Fractionen das Streben kundgegeben werden wird, durch eine nochmalige Abstimmung ein entgegengesetztes Resultat herbeizuführen. In eine nochmalige Discussion pflegt bei der Schlußberathung die Kammer nicht einzutreten. Das Für und Wider ist bei den Vorberathungen genügend und gründlich erwogen worden, und es wird eine wiederholte Abstimmung auch nur da eigentlich beliebt, wo das votum der Vorberathung durch eine zu geringfügige Majorität zu Gunsten gekommen war. Eine gegentheilige Entscheidung kann sehr leicht herbeigeführt werden, weil durchschnittlich in jeder Sitzung ca. 80 Abgeordnete gefehlt haben, grade so viel, als der Kammer durch die neuen Provinzen neue Mitglieder zugeführt worden sind. Am säumigsten in dem Besuche der Sitzungen haben sich die Minister, welche zugleich Abgeordnete sind, gezeigt. Es ist ein wenig erfreulicher Usus, daß immer nur derjenige Minister in der Kammer anwesend ist, dessen Etat zur Verathung steht. Hierin liegt eine Verkennung der Bedeutung der Etatsfeststellung. So streng geschieht ist überdies kein einziger Ressort von dem andern, daß der eine nicht mitberührt würde, wenn dem andern geforderte Etatsposten verweigert oder nur bedingungsweise zugesprochen werden. Die Kammer hat nicht mit acht einzelnen Ressortchefs, sondern mit dem gesammten Staatsministerium zu verhandeln. —

Die Weihnachts-Ferien des Abgeordnetenhauses werden am 19. December beginnen und mit dem 12. Januar zu Ende sein. —

Die Plenarsitzungen des Herrenhauses werden am 15. d. Mts. beginnen und der Staatshaushaltsetat für 1869 hoffentlich am 21. seine Erledigung finden. —

Dem Grafen Bismarck merkt man nicht an, daß er krank gewesen ist. Einen großen Theil seiner Geschäfte hat er bereits wieder übernommen. Im Abgeordnetenhaus erwartet man die Vertheilung des Grafen an den Debatten zunächst bei den Verhandlungen über die Beschlagnahme des Vermögens des Kurfürsten von Hessen. An der Berliner Börse war am Sonnabend das Gerücht verbreitet, Graf Bismarck mache sein Verbleiben im Amte von der Entlassung angesehenen Persönlichkeiten abhängig. Wer dieselben sein sollten, das meldet uns der Berichterstatter nicht. Aus andern Andeutungen entnehmen wir aber, daß Graf Bismarck mit der Verwaltung des Cultusministeriums nicht sonderlich einverstanden sein soll und Herr v. Mühlner daher Aussicht auf eine Versetzung hätte. (?) —

Die bekannte Alarmanachricht von großen Gasorkäufen taucht wieder auf, und zwar diesmal aus Böhmen. Preussische und französische Agenten sollen dort massenhaft diesen Proviantartikel aufkaufen.

Mittheilungen aus römischer Quelle besagen, daß die Curie noch immer an der Hoffnung festhalte, der Kaiser Franz Joseph werde die erste beste Gelegenheit benutzen, um bezüglich des Concordats, welches ihm stets am Herzen gelegen habe, seinen eignen freien Willen kundzugeben. Es soll dies die Ansicht der Einflußreichsten in der Umgebung des Papstes sein. —

In Italien wird ein Gesetz, welches die Exemption der Geistlichen vom Militärdienst aufhebt, von der öffentlichen Meinung entschieden gebilligt. Das Ministerium tritt damit fester als bisher gegen Rom auf und beweist der Curie, daß ihre anmaßliche Superiorität in Italien keine Anerkennung mehr findet und die Regierung noch Mittel hat, derselben ihre Macht fühlen zu lassen. —

In den Frauen-Alt-Englands steht doch viel Neigung, sich an der Politik zu betheiligen. Eine Versammlung zu London beschloß, im Laufe des nächsten Jahres in allen bedeutenden Städten Petitionen zu veranlassen, welche auf Gewährung des Stimmrechts für Frauen abzielen. —

Das russische Cabinet soll jetzt nach Mittheilungen aus Wien, ohne dazu aufgefordert worden zu sein, bezüglich des Transportes gewisser Waffensentungen nach den Donaufürstenthümern über russisches Gebiet, die fast entschuldigende Aufklärung gegeben haben, daß, nachdem es über den Absender und den Adressaten verständigt worden sei, keine Veranlassung habe vorliegen können, Sendungen der einen regelmäßigen Regierung, an die andere zu beanstanden, welche beide mit sämmtlichen Nachbarstaaten in tiefem Frieden lebten. Die Aufklärung, heißt es, sei in Wien schweigend aufgenommen worden. —

## Locales und Provinziales.

Danzig, den 9. December.

[Stadtverordneten-Sitzung vom 8. Decbr.]

Anwesend: Vorsteher Kommerzien-Rath Bischoff, Magistrats-Mitglieder Geh.-Rath v. Winter, Stadträthe Ladewig und Strauß. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde Seitens des Magistrats der dringliche Antrag gemacht: die Stadtverordneten-Versammlung wolle die Pachtverträge a) mit dem Marktpächter Albrecht zur Erhebung des Standgeldes auf dem Langenmarkt, in der Langgasse und auf dem Buttermarkt für eine jährliche Pacht von 1000 Ebrn.; b) mit dem Marktpächter Beyer zur Standgeldehebung auf dem Kohlen-, Holz-, Erdbeer- und Kaffubischen Markt für eine jährliche Pacht von 1200 Ebrn., beide bis zum Jahre 1875 genehmigen. Die Dringlichkeit wird durch den Anfang der Pachtzeit mit dem 1. Jan. l. begründet. Die Versammlung genehmigte die Pachtverträge. Magistrat macht demnächst die Mittheilung, daß die Neuwahl eines Stadtverordneten aus der I. Abtheilung an Stelle des in den Magistrat eingetretenen Hrn. Kierl am 16. d. M. im Rathhaussaale stattfinden solle. Demnächst wurde in die Tagesordnung eingetretten. 1) Magistrat theilt mit, daß die Wiederwahl der vier alten Stadträthe und die Neuwahl der beiden neuen Stadträthe von der Königl. Regierung genehmigt sei, und trägt an, die Besetzungen für dieselben zu vollziehen, was auch beschlossen wurde. 2) Wurde das Protokoll über Revision des Beihames verlesen. Darnach betrug am 18. v. M. die Zahl der Pfänder 21,628 und die Ausgabe dafür 56,707 Ebr. 3) Magistrat theilt mit, daß der Abschluß der Kammerlei-Haupt-Kasse pro III. Quartal 8 Tage lang in der Kammerlei-Haupt-Kasse zur Einsicht ausliege. 4) Magistrat theilt mit, daß er die Petition, unterzeichnet von 686 Bürgern, welche die Verlegung des Dominik- und Weihnachtsmarktes auf die früheren Plätze beantrage, dem Herrn Polizei-Präsidenten befürwortend überreicht habe. 5) Wurde eine Petition mehrerer Leute aus Weichselmünde um Gestattung der Bernsteingraberel auf städtischem Forstterrain



verlesen. Hr. Krüger beantragt Abweisung der Petenten, Hr. Schürmacher beantragt ebenfalls Abweisung. Diese Leute ziehen, ausgerüstet mit Spaten und Hade, in die Dünen, graben nach Bernstein und verwüsten die Dünen und die daneben liegende Forst; eine offizielle Erlaubnis zum Bernsteingraben würden diese Uebelstände noch vergrößern. Hr. Breitenbach theilt mit, daß er auf seinen Wanderungen bei Weichselmünde in östlicher Richtung des Waldes auf Stellen gestoßen sei, wo regelrechte Bernsteingraberien angelegt wären, das seien wohl die Leute, welche durch eine Ermächtigung ihren strafbaren Handlungen das Siegel aufdrücken wollen; es sei ganz unmöglich, ihnen das Recht einzuräumen, dort zu graben; es müsse eine scharfe Bewachung der Reviere eintreten. Zum das Uebel zu beseitigen. Herr Krüger: Wenn wir uns nicht schützen können, verlieren wir nichts, die Erlaubnis zu erteilen, besonders wenn wir den Leuten ein gewisses Terrain anweisen, über welches sie nicht hinausgehen dürfen; ich beantrage, den Magistrat aufzufordern, Vorschläge zu machen, wie diesem Uebel abzuhelfen ist. Herr v. Winter: Den Leuten irgend wie eine Erlaubnis zum Bernsteingraben zu erteilen, davon könne gar keine Rede sein. Anders wäre es, wenn die Bernsteingraber an einen einzelnen Unternehmer ausgegeben werden sollte, welcher Garantien zu leisten im Stande sei. Er finde es angemessen, die Petition dem Magistrat zur Bescheidung und gleichzeitigen Erwägung, wie dem Uebel zu steuern sei, abzugeben. Es wurde beschloffen nach dem Antrage des Herrn v. Winter. 5) Die Verpachtung der Fischereiregung im Kielgraben an den Gastwirth Altnauer für jährlich 1 Thlr. wurde genehmigt. 6) Desgleichen die Cession eines Pachtrechts von einem Grundstücke in Herrengrebin. 7) Desgleichen die anderweitige Verpachtung zweier unbauter Parzellen, welche dem nach Amerika ausgewanderten Schlossermeister Scherbarth verpachtet gewesen, für eine jährliche Pacht von 2 Thlr. 5 Sgr. 8) Die Kosten zur Beschaffung von Feuerlöschgeräthen für das Kammerei-Worwerk Ziesewald wurden bewilligt. 9) Magistrat theilt mit, daß die Barbara-Kirchengemeinde die Anlage eines Kirchhofes im Weißhöfer Außendeiche aufgegeben habe und die zu diesem Zwecke acquirirten 6 Morgen Land an den Kaufmann Berg weiter veräußern wolle. Letzterer beabsichtigt, einzelne kleine, neben diesem Lande liegende und der Stadt gehörige Landstücke von zusammen 170 Q.-M. anzukaufen und biete dafür 250 Thlr. Der Magistrat beantragt die Genehmigung zum Verkauf, welche auch erteilt wurde. 10) Für den erkrankten Lehrer Benzin wurden 60 Thlr. Vertretungskosten bewilligt; 11) desgleichen 37 Thlr. zur Anschaffung von Utensilien für die evangel. Schule in Neufahrwasser. 12) Zur miethsweisen Beschaffung eines Schullokals behufs Herstellung einer sechsten Klasse in der rechtsädtischen Mädchenschule wurden 84 Thlr. und zur Anschaffung von Utensilien 90 Thlr. für das nächste Jahr bewilligt. 13) Die Versammlung erteilte die Genehmigung zur Greierung von 9 neuen Elementar-Lehrerstellen und 2 neuen Elementar-Lehrerinnenstellen zum Durchschnittsalte von 380 Thlrn. für die Lehrer und 303 Thlrn. für die Lehrerinnen, im Gesammtbetrage von 3470 Thlrn., vom 1. Jan. 1869 ab. 14) Der Magistrat theilt mit, daß er den gegen den Polizeifiscus angestrenzten Prozeß auf Erstattung von 32,152 Thlrn. gezahlter Strombeamten-Gehalte in letzter Instanz verloren habe, daß die Regierung auf die fernere Weigerung, die Strombeamten-Gehalte mit jährlich 1254 Thlrn. 5 Sgr. zu zahlen, die Beschlagnahme des der Commune zustehenden Antheils der Wahl- und Schlachtsteuer beschloffen habe, und daß daher der Magistrat nunmehr die qu. Summe, welche bisher als erpant behandelt worden, wieder auf den Etat habe übernehmen müssen. Es wurde die beantragte Vorauszahlung der qu. Gehalte bewilligt. 15) Die Niederschlagung von 298 Thlrn. Wohnungssteuer wurde genehmigt. 16) Das Rechnungsjahr der Gasanstalt, welches bisher am 1. Juli abließ, wird auf den 1. Jan. verlegt. 17) Der Servis-Stat ergiebt eine Einnahme von 11,472 Thlrn., eine Ausgabe von 13,314 Thlrn. und erfordert einen Kammerei-Zuschuß von 842 Thlrn. Erinnerungen dagegen werden nicht erhoben. 18) Der Stat der Linden-Allee und Plantagen wurde in seiner Ausgabe von 1034 Thlrn. genehmigt. 19) Demnächst wurde das Schreiben des Magistrats, betreffend die von der gemischten Kommission zur Berathung über die Gesundheitsverhältnisse beantragte Verstärkung durch neue Mitglieder, behufs näherer Prüfung des Wiebe'schen Projekts zur Canalisation der Stadt Danzig, dessen gleichzeitige Ausführung mit der Wasser-Leitung die Kommission in Anregung bringt, verlesen. Die Kommission hält die finanziellen Schwierigkeiten nicht für unüberwindlich. Die Kosten der Wasserleitung werden, selbst wenn noch erhebliche, in dem Contracte des Herrn Aird nicht vorgegebene Mehrarbeiten sich als notwendig oder wünschenswerth erweisen sollten, jedenfalls den Betrag von 550,000 Thlrn. nicht übersteigen, da sich schon jetzt übersehen läßt, daß die Quellaufschlußarbeiten mit dem dafür disponirten Betrage von 50,000 Thlrn. werden vollendet werden können und die Contractsumme an Herrn Aird sich auf den Betrag von 416,000 Thlrn. beläuft. — Das Wiebe'sche Project wird manche Vereinfachung erfahren können, umgekehrt aber auch manche Ausdehnung erleiden müssen. Insbesondere wird es sich als zweckmäßig und notwendig herausstellen, daß die Verbindung der Straßensiehe mit den Häusern gleich von vorneherein hergestellt wird. Angenommen, daß die Kosten für diese und etwaige andere Mehrarbeiten sich ausgleichen mit den Ersparnissen, welche bei gleichzeitiger Durchführung der Wasserleitung und Canalisation gemacht werden können, so würde die von Wiebe veranschlagte Summe von 654,000 Thlrn. für ausreichend gehalten werden. Beide Projecte würden hiernach zu ihrer Durchführung einen Kostenaufwand von 1,200,000 Thlrn. erfordern, zu deren Verzinsung und Amortisation eine jährliche Summe von 72,000 Thlrn. notwendig sein würde, welche durch,

wenn auch geringe, so doch in immer nicht ganz zu vermeidenden Unterhaltungskosten sich auf etwa 75,000 Thlr. steigern würde. — Zur Befreiung dieser Ausgaben würden ohne neue Belastung der Stadtbewohner disponibel gestellt werden können: 1) diejenigen Beträge der gegenwärtigen etatsmäßigen Ausgaben für die bestehende Wasserleitung und die vorhandenen Entwässerungsvorrichtungen, welche nach Ausführung der Wasserleitung und Canalisation in Wegfall kommen würden und die nach den angefertigten Zusammenstellungen auf rund 13,000 Thlr. zu berechnen sind; 2) die Reinerträge der Gasanstalt, welche nach dem Ergebnisse der letzten Jahre selbst bei ungünstigen Conjunctionen und bei etwaiger Ermäßigung des Gaspreises, nachdem die vollständige Amortisation der Gasanleihe in 3—4 Jahren bewirkt sein wird, sicher mit einem Betrage von 15,000 Thlrn. dem vorliegenden Zwecke würden zugewiesen werden können. Zu diesen 28,000 Thlrn. würden hinzutreten: 3) der von den Privaten, welche sich das Wasser in ihre Häuser leiten lassen, nach möglichen Sägen zu erhebende Wasserzins, dessen Betrag schon in den ersten Jahren des Bestehens der Wasserleitung nach den in anderen Städten gemachten Erfahrungen mit 15,000 Thlrn. sicher zu hoch gegriffen ist, zumal unsere Wasserwerke, die anderen Orts durch den Betrieb von Pumpwerken entstehende Kosten nicht zu tragen haben. — Die Hälfte der jährlich aufzubringenden Zinsen und der Amortisationsquote wird sonach durch den vorberechneten Betrag von 43,000 Thlrn. gedeckt sein. Die andere Hälfte würde ihre Dedung zum großen Theil in den Ersparnissen finden, welche den Bewohnern unserer Stadt aus dem Wegfall der Kosten erwachsen würden, welche sie jetzt auf die Erhaltung der Entwässerungs- und Cloakanlagen verwenden müssen. Herr Baurath Licht hat verucht, in einer Nachweisung diese Kosten annähernd zu berechnen, und obwohl die darin angeführten Beträge nach der Ansicht der Commission äußerst niedrig gegriffen sind, so schließt diese Nachweisung doch mit einem Betrage von 25,000 Thlrn. jährlich ab, so daß etwa nur noch 17—18,000 Thlr. anderweitig zu decken sein würden. Die Commission erbittet sich aber ausdrücklich die Ermächtigung, mit dem Unternehmer der Wasserleitung Herrn Aird über die Ausführung der Canalisation in Unterhandlung zu treten, da selbstverständlich die Ausführung beider Unternehmungen, Canalisation und Wasserleitung, wenn sie gleichzeitig erfolgen soll, in eine Hand gelegt werden muß. Die Commission verzichtet darauf, in diesem Berichte ausführlicher darzulegen, daß die großen Vortheile, welche eine systematisch durchgeführte Entwässerung der Stadt mittelst Schwenkkanälen im Gefolge haben wird, durch die Möglichkeit der gefahrlosen Entfernung der Unratstoffe nicht entfernt werden, sondern daß dieselben sich sehr wesentlich durch die Drainirung des gesamten Grund und Bodens und durch die dadurch bedingte Trockenlegung der Häuser fühlbar machen würde. Sie hält dafür, daß eine richtige Würdigung der hieraus entspringenden segensreichen Folgen am zuverlässigsten durch Besichtigung schon ausgeführter dergleichen Anlagen zu erlangen sein möchte, und sie giebt daher der Erwägung der städtischen Behörden anheim, ob es nicht angemessen sein möchte, eine Commission zum Studium der Canalanlage in Hamburg und Straßburg (den beiden einzigen deutschen Städten, die sich des Segens solcher Anlagen erfreuen) und der sehr instructiven, in der Bauausführung begriffenen Canalanlagen in Frankfurt a. M. abzulassen. Herr Krüger will vor allen Dingen darüber klar sein, daß die Mittel zur Kanalisation vorhanden sind, und daß damit auch der Zweck erreicht werde. Die Sache sei so angethan, daß eine besondere Commission ernannt werden müsse, er möchte aber die Wahl der Commission so lange aussetzen, bis die neuen Mitglieder der Versammlung eingetreten sind, evtl. sei er auch nicht dagegen, wenn diese Wahl schon heute vorgenommen werde. Herr Rompeltin: Es herrsche in der Bürgerschaft bereits ein Mißtrauen gegen Herrn Aird, weil dieser, statt den versprochenen deutschen, englische Röhren bei der Wasserleitung verwende, welche zwar billiger, aber nicht so gut als die inländischen seien. Herr v. Winter: Es würde ihm schwer, auf solche Vorwürfe zu antworten, da er nicht absehe, wie man gegen Herrn Aird einen Verdacht aussprechen könne, der bis jetzt noch nicht gehen habe. Aird habe von Hause aus nur von englischen Röhren, welche er zur Wasserleitung verwenden wolle, gesprochen. Die deutschen Röhren seien nicht billiger, aber schlechter als die englischen, wie er — Herr v. Winter — sich in Leipzig, wo man schlechte Erfahrungen mit den deutschen Röhren gemacht hätte — selbst überzeugt habe. Wollte man Herrn Aird heute noch die Bedingung stellen: statt der englischen Röhren, gute deutsche, aus doppelt raffinirtem Eisen hergestellte Röhren zu verwenden, so würde derselbe unbedenklich vom Betrage zurücktreten, da er sie für den ihm gestellten Preis nicht schaffen könne. Uebrigens habe Herr Aird eine 3jährige Garantie geleistet und es sei kein Schaden, nicht der Stadt, wenn er schlechte Röhren verwenden würde, da die schlechten Röhren in den ersten 2 Jahren schon platzen. — Herr Bischoff giebt den Vorsitz an Herrn Damme ab und entfernt sich. — Herr Breitenbach: Herr Rompeltin fürchte wohl, daß die Commission gleich ermächtigt werden soll, mit Aird alles abzumachen. Das sei nicht der Fall; es handle sich ja nur um Prüfung durch eine neue oder durch die zu verstärkende Commission. Er macht dagegen den Antrag, die Reise-Commission heute noch nicht zu erwählen. Hr. Winter: Die Commission habe es für ihre Pflicht gehalten, mit ihren Anträgen sofort an die städtischen Behörden heranzutreten, um keine Zeit zu verlieren. Der Antrag gebe heute nur dahin, daß die Versammlung erkläre, sie sei nicht principießer Gegner der Canalisation und geneigt, event. die Mittel dazu zu gewähren. Wollte die Versammlung dieses nicht aussprechen, so sei der Magistrat gezwungen, anzunehmen, dieselbe wolle von dem Projecte nichts wissen. Hr. Dinko

stellt sich auf den Standpunkt des Hr. v. Winter und ist ebenfalls dafür, daß die Versammlung die Erklärung abgibt, sie sei nicht principießer Gegner der Canalisation. Es sei aber von großer Wichtigkeit, zu prüfen, ob die finanziellen Mittel dazu vorhanden seien und ob die Vortheile der Canalisation im richtigen Verhältnisse zu den Geldopfern stehen. Es werde doch ganz darauf ankommen, ob die Finanzmänner aussagen könnten, daß die Stadt die Last tragen könne. Er beantrage, eine neue Commission zu wählen, damit aber erst nach dem Eintritt der neuen Mitglieder in die Versammlung vorzugehen, auch bei der Wichtigkeit der Frage eine vorbereitende Wahl zu veranstalten, um Männer in die Commission hineinzuziehen, welche Nutzen bringen könnten. Hr. Richter: Damit werde nichts erreicht. Mit dem Hinausschieben gebe die beste Zeit verloren. Es hindert uns nichts, heute schon die Commission zu wählen. Er habe früher auch Bedenken bei der Wasserleitung gehabt und sich viel damit beschäftigt, er sei aber zu der Ansicht gekommen, daß dafür kein Opfer zu groß sei und die Canalisation mit der Wasserleitung gleichzeitig ausgeführt werden müsse. Diese Ansicht sei auch in der öffentlichen Meinung vertreten. Er beantrage die Wahl der Commission heute vorzunehmen. Einzelne Mitglieder könnten derselben später noch zugesetzt werden. Herr Gibone, für Herrn Richter, will sich heute noch nicht principieel für die Angelegenheit erklären, da die Reise-Commission mit anderen Ansichten nach Hause kommen könnte. Hr. Lévin ist für den Antrag der Wasserleitungs-Commission und beantragt, diese Commission durch einige Mitglieder zu verstärken und heute schon eine Reise-Commission zu wählen. Herr Biber: Die Frage sei sehr wichtig, aber nicht so wichtig, daß die Versammlung nicht schon heute schlußig werden sollte. Er möchte die Reise-Commission aus dem Schooße der verstärkten Commission gewählt wissen. Hr. Pimko zieht seinen Antrag zurück und ist dafür, daß, wenn die Stadt die Ausgabe zu den projectirten Reisen machen wolle, man die Deputation nach England schicken möge, wo Uebersetzungen schon lange beständen. Hr. Lévin: Hier handle es sich um das rein Technische, Reisen nach England seien überflüssig. Hr. v. Winter: Der Verlust an Zeit bringe unberechenbare Nachteile und stelle die ganze Angelegenheit in Frage. Werde nicht schon jetzt der Schritt zur Canalisation gethan, dann würde sie später unter sehr schwierigen Verhältnissen ausgeführt werden müssen. So wie es jetzt ist, könne es in Danzig nicht bleiben, der Nutzen der Anlage stehe in keinem Verhältnisse zu den Kosten, welche sie erfordern. Alle Abfälle und Abflüsse gehen in die Mottlau. Dieselbe sei eine Pestbeule der Stadt und werde es in einigen Jahren noch mehr werden, wenn nicht die Canalisation vorgenommen werde. Nach einer statistischen Aufstellung seien in den Jahren 1825—1864 in Danzig 918 Personen mehr gestorben als geboren; in diesem Zeitraum kamen auf 1000 Menschen 36<sup>1</sup>/<sub>10</sub> Tode. Von 1855 bis 1858 starben schon von 1000 45 Menschen. In Berlin starben in dieser Zeit von 1000 23, in Gießen von 1000 22. Das Durchschnitts-Lebensalter habe von 1825 bis 1864 bedeutend abgenommen. Im Jahre 1825 betrug das Durchschnittsalter 33<sup>1</sup>/<sub>10</sub>, 1862 21 Jahre, es hatte also in dieser Zeit sich um 12 Jahre vermindert. Diese traurigen Verhältnisse liegen keineswegs an dem Klima. Bis 1839 sei der Gesundheitszustand ein sehr günstiger gewesen; seit dem Durchbruch bei Neufähr habe sich derselbe wesentlich geändert. Dadurch sei nämlich die Mottlau stagnirend geworden, sie werde nicht erfrischt, sondern versumpfe immer mehr. Auch das Anwachsen der Bevölkerung habe wesentlichen Einfluß geübt, da die Stadt sich nicht ausdehnen könne. Herr Winter fährt dann fort: Nun fragen Sie sich, ob die Finanzfrage hier die wichtigste ist. Erhalten Sie die Menschenkraft und die Arbeit, dann leisten Sie Vorzügliches für die Stadt. Gehen Sie mit Ernst an die Frage. Geben Sie heute keine Entscheidung, erklären Sie aber, daß Sie im Prinzip mit der Kanalisation einverstanden sind. Die Frage ist so abgeklärt, daß eine Vertagung nicht nöthig ist. Verstärken Sie die jetzt tagende Commission, denn die Wasserleitung ist mit der Kanalisation unzertrennlich; Ergänzungen können nachträglich eintreten. Herr Winter stellt anheim, die Reise-Commission heute noch nicht zu wählen, da er gestern die Nachricht erhalten, daß Herr Aird erst am 2. Januar von London hier eintreffen könne, er werde dann veranlassen, daß Herr Wiebe gleichzeitig hier eintreffe und eine gemeinschaftliche Prüfung und Abänderung des Wiebe'schen Projekts vorgenommen werden könne. Nachdem dies geschehen, könne die Reise-Commission abgesandt werden und gleichzeitig das abgeänderte Wiebe'sche Project mit andern Anlagen vergleichen. Herr Damme macht den Vorschlag, der Commission die Aufgabe zu stellen, ihre Sitzungen mit beschränkter Oeffentlichkeit zu halten. Es wurde beschloffen:

- 1) Die Commission zu verstärken und ihr aufzugeben, ihre Sitzungen mit beschränkter Oeffentlichkeit zu halten; 2) dieselbe zu bevollmächtigen, mit Herrn Aird zu unterhandeln; 3) die Reise-Commission jetzt nicht zu wählen.

Zur Verstärkung der Commission wurden gewählt: a) aus der Zahl der Stadtverordneten die Herren: Statmiller, F. C. Krüger, Helm u. Schwarz; b) aus der Zahl der Bürger die Herren: C. Steimig, Dr. Semon, Dr. Bramson, Glaubitz, G. Baum, Radewald, Wischke und Gronau.

— Der Kammerei-Stat der Stadt Danzig pro 1869 schließt in Einnahme und Ausgabe ab mit 574,000 Thlrn., und zwar: Für Schulen in der Einnahme mit 56,346 Thlrn., in der Ausgabe mit 97,841 Thlrn.; für örtliche Polizei-Verwaltung mit 64,643 Thlrn., u. zwar für die Feuerwehr 16,612 Thlr., für die Schutzmannschaft 16,157 Thlr., für die Straßenreinigung 17,563 Thlr. (Einnahme 4434 Thlr.),



für die Straßenbeleuchtung 8000 Thlr. und für die Polizei-Verwaltung 6310 Thlr. An Mahl- und Schlachtsteuer sind pro 1869 angesetzt: 89,200 Thlr. (3563 Thlr. weniger als pro 1868). An Kommunal-Steuer sind pro 1869 angesetzt: 105,710 Thlr. (5832 Thlr. weniger als pro 1868).

— Da wir in wenigen Tagen den hochberühmten Meister Anton Rubinstein in unseren Mauern sehen werden und es uns vergönnt sein wird, ihn zu hören, so glauben wir vielen Lesern d. Bl. mit einer kleinen Skizze seiner künstlerischen Laufbahn einen Dienst zu leisten. Anton Rubinstein, zur Zeit 39 Jahre alt, in Wechwothnes bei Jassy geboren, erhielt den ersten Unterricht im Klavierspiel in Moskau und ging 1845 nach Berlin, wo er unter Professor Dehn drei Jahre Musik studierte. Hierauf lehrte er nach Rußland zurück, setzte seine Studien mit Eifer fort und trat nach acht Jahren zuerst in Deutschland, namentlich in Berlin und Leipzig, als gefeierter Virtuose und Componist auf. Bald darauf wurde er mit einem bedeutenden Gehalte als kaiserlicher Concertmeister in St. Petersburg angestellt. Mehr noch wie damals glied seine jetzige Kunstreise in Deutschland einem Triumphzuge, über den die öffentlichen Blätter Genügendes mitgetheilt haben.

— Gestern Abend kurz vor 10 Uhr entstand auf dem Tischler Neuhoff'schen Grundstück, 4. Damm No. 12, Feuer. Es brannte in einer im Hinterhause gelegenen Tischlerei, und hätte bei dem vielen hier vorhandenen, schnell entzündlichen Material leicht ein sehr bedeutendes Unglück entstehen können, wenn es nicht den Hausbewohnern im Verein mit der bald zur Stelle gelangten Feuerwehr gelungen wäre, das Feuer, noch ehe es größere Dimensionen angenommen hatte, im Keime zu bewältigen. Der Schaden am Gebäude ist somit auch nur unbedeutend geblieben und hat sich auf die Zerstörung einer Schaalwand und eines Theils der Decke der Werkstatt beschränkt. Wahrscheinlich hat das unvorsichtige Umgehen mit einem offenen Lichte beim Auffammeln der Hobelspähne Veranlassung zum Brande gegeben.

— Der aus Lobzens mit 200 Thln. unterschlagener Executionsgelder durchgegangene Executor Reidenberg wurde in Folge eines beim hiesigen Polizei-Präsidio eingegangenen Telegramms am Sonnabend Abend bei seiner Ankunft mit dem Zuge hieselbst nebst seiner Familie verhaftet und in's Gefängniß speibet.

— Der von den Vorsteherinnen des Armen- und Kranken-Vereins in voriger Woche abgehaltene Bazar hat eine Einnahme von 600 Thln. erzielt. Die eingelieferten Gaben sind vollständig verkauft worden.

— Die Massenpetitionen der Polen Westpreußens in Betreff des ausschließlichen Gebrauchs der polnischen Sprache in den untern Unterrichtsanstalten ist nicht ganz ohne Folgen geblieben. An mehreren Orten klagen die Elementarlehrer, namentlich auf dem Lande, darüber, daß die Eltern sich entschieden weigern, die eingeführten „deutschen“ Lesebücher anzukaufen, und daß die betreffenden Lehrer, wollen sie anders der Vorschrift der Schulbehörden Geltung verschaffen, den polizeilichen Zwang zu Hilfe rufen müssen, hierbei aber Gefahr laufen, mit einem Theile der Schulgemeindemitglieder in offene Feindschaft zu gerathen. Unter solchen Umständen erscheint es dringend geboten, daß endlich einmal Seitens des Cultus-Ministeriums in dieser Beziehung eine billige, aber endgültige Entscheidung getroffen werden möchte. Das Abgeordnetenhaus wird hoffentlich darauf hinwirken.

— Am 3. December, Abends 8½ Uhr, versuchte ein unruhiger Strolch die Bodwindmühle des Mühlenbesizers A. Gethle zu Stutthof vorsätzlich in Brand zu stecken. Da demselben bereits vor 4 Jahren eine Mühle angesteckt worden, diese auch niederbrannte und nicht versichert war, so hatte er damals einen Schaden von 2500 Thln. Von dieser Zeit an richtete Gethle sein ganzes Augenmerk auf die neuerbaute Mühle und wurde das Feuer diesmal auch noch rechtzeitig gewahrt, so daß es ihm mit vieler Mühe gelang, den Brand zu löschen. Der Thäter ist bis jetzt noch nicht ermittelt.

— Die Weichsel ist bei Marienwerder wegen des Eisgangs wieder einmal nicht passierbar und die Verbindung mit dem jenseitigen Ufer unterbrochen. Die Post geht über Marienburg.

— Die Eisenbahnstrecke Rastenburg-Lyd ist am 7. d. M. feierlich eröffnet worden. Herr Regierungspräsident Graf Eulenburg aus Marienwerder und der frühere Oberpräsident Eichmann wohnten der Feierlichkeit bei.

— [Weichsel-Trajekt.] Tereopol-Culm per Kahn nur bei Tage; Warlubien-Graubenz per Kahn nur bei Tage; Ezerwinsk-Marienwerder per Kahn bei Tag und Nacht.

Thorn. Vor mehreren Monaten wurde ein bei dem hier garnisonirenden 61. Inf.-Regt. beschäftigter Zahlmeister flüchtig, der, wie die Kassenrevision ergeben, sich bedeutender Unterschlagungen schuldig gemacht hatte. Die zur Haftverwahrung des Entwichenen sofort getroffenen Maßregeln, telegraphische Steckbriefe u. u. erwiesen sich als fruchtlos, und schon glaubte man der Gerechtigkeit ein Schnippchen geschlagen. Da will es die Nemesis, daß ein von hier kürzlich nach Hamburg versetzter Stabsoffizier, am Rai prominent, den Verbrecher, der eben im Begriff war sich einzuschiffen, erkennt, seine Verhaftung bewirkt und ihn nach dem Orte seines Verbrechens zurückdirigirt.

### Stadt-Theater.

Über den graufigen, Mark und Bein naßhalt durchfröstelnden Herbst mit seinen Stürmen und Unwettern, mit seinen Katarthen und Rheumatismen! Da lobe ich mir den Winter und seine Freuden! So mag wohl Mancher gedacht haben, als er gestern Abend nach den heitern Schlittschuhspielen des Künstlerpaars Haines und Adacker aus der theatralischen Winterlandschaft in die schaurige Wirklichkeit heraustrat, um seine Schritte heimwärts zu lehren. Und doch wollen wir über diese Misere nicht zu sehr grollen, denn wir hatten einen sehr kurzweiligen Abend verlebt, nach welchem so ein kleiner Niederschlag schon mit in den Kauf genommen werden kann. Das Gastspiel der beiden Schlittschuhkünstler erfreute sich einer allseitig günstigen Aufnahme. Sie haben es zu einer Vollkommenheit gebracht, welche mit uns gewiß noch vielen Andern als Ideal bei ihren jugendlichen Eispielen vorgeschwebt sein wird, ohne daß dieses Ziel auch nur im Entferntesten von uns erreicht worden wäre. Diese Eleganz der Bewegungen, diese Geschmeidigkeit der Glieder, dabei die Sicherheit auf dem fremden, von hinten nach vorne schräge zulaufenden Bühnens-Terrain ist wahrhaft bewundernswürdig. Sehr erheiternd wirkte auch das imitirte Anfangsstudium des Schlittschuhlaufens: die dem Novizen eigenen grotesken Stellungen, seine ersten Versuche im Avanciren, das Nicht-Gelingen, sein Fall, das Wiederaufrichten, endlich der Sieg der Ausdauer — alle diese Pointen wurden von Herrn Haines mit einer Natürlichkeit ausgeführt, welche für die Erwachsenen eine frohe Erinnerung an ihre Jugend wurde, die lieben Kleinen aber zu einem regen Streben nach dieser Kunstfertigkeit ermunterte. Beide Gäste wurden nach ihren Exercitien auf das Lebhafteste gerufen. — Ein recht niedliches Lustspiel von Venediz: „Der Liebesbrief“ half den Theater-Abend ausfüllen. Der Dichter hat es in demselben verstanden, uns eine Menge scharf markirter Charaktere zu zeichnen, welche in ihren Gegensätzen zu einander und in ihrem wechselseitigen Verkehre sehr unterhaltend wirkten. Da haben wir eine reiche Erbin (Fr. v. Milde), welche sich gerne an eine starke Manneskraft lehnen möchte und dabei mit ihren Freiern, einem modernen Kunstschwärmer (Herr Richard) und dem aller Welt gefälligen Referendar (Herr Bauer) in etwas überwüthiger Weise umspringt, bis der Rechte in der Gestalt eines hochherzigen Dichters (Hr. v. Ernest) gefunden. Dazu kommt der bildungsbesessene Diener (Herr Schirmer) mit seiner affectirenden Kammerzofe (Fr. Röruig I.) und seiner alten Liebe aus dem Dorfe, welche Herz und Mund auf dem rechten Fleck hat (Fr. Zentle), die als Lohn für ihre Treue den Apostata für sich wiedergewinnt. Um die Handlung noch mehr zu beleben, findet sich auch noch so ein phlegmatischer Rentier (Herr Bötel) mit seiner liebbedürftigen Schwester (Frau Spitzeder), welche trotz ihrer Bierzig noch ein 20jähriges schmachtendes Herz sich bewahrt hat. Alle diese verschiedenen Charaktere wurden mit einer Künstlerschaft dargestellt, bei welcher der Beifall der Zuschauer nicht ausbleiben konnte. Wenn wir aus den Mitspielenden Frau Spitzeder noch besonders erwähnen, so glauben wir nur dem Wunsche des Publikums gerecht zu werden, da dasselbe die geehrte Künstlerin verdienter Maßen in einer ebenso hervortretenden Weise auszeichnete.

### Bermischtes.

— Wieder ist ein furchtbares Geheimniß aus dem 300jährigen Staub und Dunkel der Archive ans Licht gezogen worden. Juana, die Mutter Kaisers Karl V., war die rechtmäßige Königin von Spanien; in den Geschichtsbüchern ist zu lesen, sie sei über den plötzlichen Tod ihres Gemahls Philipp wahnsinnig geworden. Sie war aber niemals wahn-

sinnig, sondern wurde zuerst von ihrem Vater Ferdinand und dann von ihrem Sohne, dem deutschen Kaiser Karl V., 50 Jahre lang in widerrechtlicher, grausamer Haft gehalten. Die Verfolgung begann durch ihre Mutter Isabella, weil Juana sich legerischer Ansichten über die Ketzerverfolgungen (Scheiterhaufen u.) schuldig machte. Nach Isabella's Tod setzte sie ihr Vater Ferdinand fort, um an der Stelle Juana's selbst zu regieren. Zuletzt hielt sie der eigene Sohn, Karl V., 30 Jahre lang im Kerker und erlaubte, sie zu mißhandeln und zu foltern, wenn sie sich weigerte, an dem Gottesdienste im Gefängnisse Theil zu nehmen.

— [Ein galanter Arzt.] Der einst berühmte Balthasar Ludwig Tralles zu Breslau (1708—1797) war auch Dichter und verschrieb einer jungen schönen Dame, welche sich beklagte, daß er ein kleines Ueberbein auf ihrer rechten Hand nicht vertreiben könne, folgendes Rezept: „Ein troig Ueberbein nicht zu verjagen sei. „Gerost, bei deren Zah, die sie mit Andacht küssen. „Bird, Freundin, es gewiß in kurzem weichen müssen. „höht durch gelinden Fall ein Tropfen Erz und Stein, „So wird ein Knorpelchen doch wegzutüßen sein!“

— Zu einer drolligen Aeußerung hat sich neulich ein republikanischer Redner in Spanien hinreißen lassen. „Ja“, rief er aus, „wir (die Spanier!) werden einst die Wiederhersteller Polens, und zwar, sobald Deutschland eine Republik sein wird.“

— Ein amerikanisches Blatt enthält in seiner neuesten Nummer an hervorragender Stelle folgende in fetter Schrift gedruckte Notiz: „Für Insuperate, Abonnements und Drucksachen werden in unserer Expedition Kohlen und Holz in Zahlung angenommen, da wir dieser Brennmaterialien sehr dringend bedürfen.“

### Kirchliche Nachrichten v. 30. Nov. b. 7. Dec.

St. Catharinen. Getauft: Fleischermstr. Schutz Tochter Marie Veronika. Schuhmacher's, Reich Tochter Antonie Auguste Friederike. Drochsenkutschers Träger Sohn Paul George.

Gestorben: Föpfermstr. Springmann todtgeb. Tochter. Schiffszimmerges. Biemer Sohn Ernst Theodor Max, 1 M., Krämpfe. Schlosserges. Carl Horn, 19 J., Typhus. Rentier-Frau Louise Adgel, geb. Brauer, 77 J., Herzfehler. Malerges. Friedr. Wilh. Ohmen, 25 J. 11 M., Leberlähmung. Kaufm.-Frau Louise Brill, geb. Mielke, 27 J., Lungenwindstucht.

Himmelfahrts-Kirche zu Neufahrwasser. Getauft: Hauptgoldamts-Assistent v. Bodinski Tochter Johanna Wilhelmine Elisabeth.

Gestorben: Schiffszimmerges. Wwe. Henriette Fall, geb. Hoff, 69 J. 7 M. 2 T., Herzlähmung.

### Meteorologische Beobachtungen.

8	4	332,95	+ 2,2	Westl. schwach, trübe.
9	8	335,55	— 0,5	Ost lebhaft, wolfig.
12		337,10	— 0,7	Ost do. klar.

### Markt-Bericht.

Danzig, den 9. December 1868. Auch heute war nur vereinzelte Kauflust auf Weizen bemerkbar, jedoch wurden Inhaber durch schwache Zufuhren in den Stand gesetzt, für seine hochbunte und glatte Sortungen feste und in einzelnen Fällen auch etwas bessere Preise zu bebingen; bunte und abfallende Waare konnte dagegen nur mühsam Absatz finden. — Verkauft sind 60 Last und bezahlt: Feiner 135/36. 135th. 525; hochbunter glattiger 133/34. 133. 132. 131/32th. 520. 517½; hellbunter 130th. 510; 133. 132th. 500; gutbunter 133. 132/33. 129th. 490; 130th. 480; abfallender 129th. 405 pr. 5100 th. Roggen unverändert; 133th. 376; 131. 130th. 372. 370; 128/29. 128. 125th. 366; 127. 122th. 364. 360; 121th. 355 pr. 4910 th. — Umlaß 25 Last. Gerste flau; große 116. 111/12th. 345; kleine 116th. 348 pr. 4320 th. Erbsen etwas gefragter; umgekehrte 35 Last bedangen 409. 405. 402 pr. 5400 th.

### Hotel du Nord.

Gutsbes. Päsler n. Gattin a. Troop. Die Kaufl. Leiser a. Stettin, Michel a. Mainz, Grabenhorst a. Salzwedel u. Häuser a. Stadbach. Rittergutsbes. Knuth a. Dwiß.

### Schmelzer's Hotel zu den drei Mohren.

Die Kaufl. Hanau a. Glogau, Goldberg a. Warschau u. Bärmann a. Halle a. S. Rentier Dostias a. Königsberg. Inspector Horn a. Friedland.

### Hotel de Thorn.

Hent. Hell n. Fr. Schwester a. Kobilla. Landwirth Gräber a. Wyszeczin. Cand. d. Philos. Rohleder a. Samter. Vermessungs-Revijor Willibald a. Berlin. Die Kaufleute Kemmerich a. Harburg u. Sichtig a. Duedlinburg.

### Walter's Hotel.

Kreisrichter Schmidt n. Gattin a. Pr.-Stargardt. Hent. Lepinus a. Gumbinnen. Kaufmann Hirschfeld a. Berlin. Dekonom Ritze a. Mielenz.

### Hotel d'Oliva.

Affekuranz-Zusp. Neumann a. Berlin. Superintendent Gehrt a. Wozlaff. Gutspächer Müller a. Zonsdorff. Die Kaufleute Steinten a. Berlin, Hesselmann a. Alberg u. Simon a. Bromberg.



**Stadt-Theater zu Danzig.**  
 Donnerstag, den 10. Decbr. (Abonn. surp.)  
 Zweites Gastspiel der Schlittschur-  
 tanzkünstler Mr. Jackson Saines  
 und Miss Adacker. Dazu auf vielfachen  
 Wunsch: Aufgeschoben ist nicht auf-  
 gehoben. Lustspiel in 2 Akten von Gärner.  
 Zum Schluß: Singvögelchen. Singspiel  
 in 1 Akt von Jacobson.



**Schützen-  
Haus.**

Donnerstag,  
 den 10. Decbr.:  
 Sechste grosse  
 phantastische

**Soirée mystérieuse**

mit neuen Abwechslungen  
 des rühmlichst bekannten kaiserlich russischen Hof-  
 Escamoteurs, Magistifieurs und Geisterbeschwörers  
**Professor Becker.**

Die Soirée besteht aus 4 Abtheilungen, enthal-  
 tend die großartigsten Experimente der höheren  
**Salon - Magie, Escamotagen, Fenomen,**  
 sämtliche Piecen neu in d. Genre,  
 u. A.: „Protheus“, der Metamorphosen-  
 Schrank, erstes Exemplar in Europa, nicht mit  
 dem Davenport'schen Schrank zu verwechseln;  
 es erscheinen aus einem leeren frei vom Boden stehenden  
 Schrank 6 Personen: 2 Damen, 2 Herren,  
 1 Knabe und 1 Mohr. Am Schluß der  
 Vorstellung, zum ersten Male in Danzig:

**Die Geister-Erscheinungen.**

Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.  
 Billets zu Tages-Preisen bei Herrn Conditior  
**S. à Porta.** Das Nähere die Programm:  
 Morgen, Freitag:  
 Siebente große Vorstellung.

**Glücksofferte & Weihnachtsgeschenk.**

Das Spiel der Frankfurter Lotterie  
 ist von der Königl. Preussischen Re-  
 gierung gestattet.

**„Gottes Segen bei Cohn!“**

Grosse Capitalien - Verloosung  
 von über 3 Millionen.

Die Verloosung geschieht unter  
 Staats-Aufsicht.

Beginn der Ziehung am 11. December d. J.

Nur 4 Thlr. oder 2 Thlr. oder 1 Thlr.  
 kostet ein vom Staate garantirtes wirkliches  
**Original-Staats-Loos**, (nicht von den  
 verbotenen Promessen) aus meinem Debit, und  
 werden solche gegen frankirte Einsendung  
 des Betrages oder gegen Postvor-  
 schuss, selbst nach den entferntesten  
 Gegenden von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Haupt-Gewinne betragen  
 250,000 - 150,000 - 100,000 -  
 50,000 - 2 à 25,000 - 2 à 20,000,  
 2 à 15,000, 2 à 12,500, 3 à 10,000,  
 3 à 7500, 2 à 6250, 5 à 5000, 13 à  
 3750, 105 à 2500, 5 à 1250, 146 à 1000,  
 11 à 750, 200 à 500, 290 à 250, 20 à  
 200, 18,800 à 175, 150, 125, 100, 75,  
 50, 30.

Gewinn-Gelder und amtliche  
 Ziehungs-Listen sende meinen Interessen-  
 ten nach Entscheidung prompt und ver-  
 schwiegen.

Durch meine von besonderem Glück  
 begünstigten Loose habe meinen In-  
 teressenten bereits allein in Deutsch-  
 land die allerhöchsten Haupt-  
 Treffer von 300,000, 225,000,  
 187,500, 152,500, 150,000, 130,000,  
 mehrmals 125,000, mehrmals 100,000,  
 und erst vor 4 Wochen schon wieder  
 das grosse Loos von 127,000 auf  
 Nr. 2823 und vor 8 Tagen schon wieder  
 den grössten Haupt-Gewinn auf  
 Nr. 30934 in der Provinz Preussen  
 ausbezahlt.

Jede Bestellung auf meine Ori-  
 ginal-Staats-Loose kann man  
 der Bequemlichkeit halber auch ohne  
 Brief, einfach durch die jetzt üblichen  
 Postkarten machen.

Laz. Sams. Cohn in Hamburg,  
 Bank- und Wechsel-Geschäft.

**Selonke's Etablissement.**

Donnerstag, den 10. December:  
 Zweites Gastspiel der berühmten Mandolinen-  
 Virtuosen Hrn. Valenti, Allievi, Semplici  
 und Gebr. Barbieri aus Mailand.  
 Anfang 7 Uhr.

**Gummischuhe**, bekant dauerhaft und  
 billigst, in größter Auswahl empfiehlt  
**Alex. Sachs,**  
 Schirmfabrikant, Marktauschegasse.

**Salz-Offerte.**

Von meinem Salzlager in Neusahrwasser  
 offerire ich bis auf Weiteres in Quantitäten von  
 mindestens 100 Centnern.

**Bestes Liverpooler Kochsalz**  
 per Sack von 125 Pfd. Netto 20 Sgr.  
 unversteuert oder loses Salz ab Magazin  
 12 1/2 Sgr. pro Centner unversteuert.

Aufträge zur prompten Ausführung nimmt  
 Herr F. G. Reinhold in Danzig  
 entgegen, an welchen ich Bestellungen zu richten bitte.  
 Königsberg, den 3. Decbr. 1868.  
**Max Rosenthal.**

**Aquarien-Ausstellung.**

Nur bei Tage.  
 Diese kleine Ausstellung bietet hinlänglich  
 Gelegenheit, fleißigen und wifbegierigen Schülern  
 zum Feste eine recht dauernde, den Geist weckende  
 Freude zu bereiten. Indem ich fertige Aquarien,  
 verschiedene Behälter, die dazu gehörigen Thiere,  
 Pflanzen und Grottensteine, vorzüglich in schönen  
 Muscheln, Corallen und eine große Auswahl  
**Goldfische** bestens empfehle, bitte ich um  
 gefällige Beachtung.

**August Hoffmann,**  
 Heil. Geistg. 26, 1 Tr. h.

3. Damm 3 sind 2 elegant möblirte  
 Zimmer sofort zu vermieten.

**Epileptische Krämpfe** (Fallsucht)  
 heilt der  
 Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch  
 in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brief-  
 lich. — Schon über 100 geheilt.

Das Verkaufs-Local  
 der Ostsee-Fischerei-  
 Gesellschaft ist vom 10. Decbr. c.  
 ab im grünen Thor, frühere Stadtwaage.

**Buchbinderei und Papierhandlung,  
 Portechaisengasse 3,**

empfehle alle Sorten Schreibefeste wie sämmtlichen Schul-  
 bedarf mit Rabatt. Federkasten schon von 9 Pf an.  
 u. f. w.; ferner fein Lager von Gesangbüchern von  
 den einfachsten bis zu den elegantesten Ein-  
 bänden in Sammet etc., Lauf- und Hochzeits-  
 ladungen, Pathenbriefen, Bouquethalten von 6 Pf. an.  
**Gratulationskarten und feine Briefbogen**  
 mit Verzierungen oder Name, Post- und Schreibepapiere,  
 Siegelack, Tinten, Couverts, Mappen, Papeterien und  
 Stammbücher, Albums, Lustkästen und Reizzeuge.  
 Auch empfehle ich meine Buchbinderei, Cartonnage- und  
 Federwaarenfabrik zur Anfertigung von allen Sorten  
**Contobüchern** (davon auch Lager), einfache und elege-  
 ante Einbände, Garnituren von Stickerien, sowie  
 Reparaturen.

**J. L. Preuss,** Portechaisengasse 3.

**Haarzöpfe, Scheitel, Chignons,  
 do. Unterlagen, Loupes etc.,**

habe, um mein sehr großes Lager in diesen  
 Artikeln zu räumen, **bedeutend im Preise**  
 heruntergesetzt und empfehle solche als  
 passende Weihnachtsgeschenke.

**Louis Willdorff, Friseur,**  
 nur Zieggasse No. 5.

NB. Jeder Auftrag und Reparatur wird  
 sofort sauber ausgeführt, auch Arbeiten aus  
 ausgekämmtem Haar gefertigt.

**SALON**

zum  
**Haarschneiden und Frisiren,**  
 bequem eingerichtet, Bedienung sofort und gut.

Tägliches Frisiren pro Monat 1 *Thl.*,  
 16 Markten 1 *Thl.*, 8 Markten 15 *Sgr.*,  
 5 Markten 10 *Sgr.*, einzelne Frisuren oder  
 Haarschneiden 2 1/2 *Sgr.* empfiehlt zur gefälligen  
 Benutzung.

**Louis Willdorff, Friseur,**  
 nur Zieggasse No. 5.

Mein zu den bevorstehenden Weihnachts-Einkäufen  
 vorzüglich geeignetes, reichhaltig assortirtes Waaren-Lager,  
 bestehend in Papieren aller Art, sowie sämmtlichen Schreib-  
 Requisiten, Zeichnen-Materialien und Maler-Utensilien,  
 für Delfarben in Tuben und Mal-Leinwand.

Ferner Lederwaaren, als: Portemonnaies, Cigarren-  
 taschen, Schreib- und Zeichnen-Mappen, Albums für  
 Schrift und Photographie u. f. w.

Kalender für 1869, Gesangbücher, Reizzeuge, Tisch-  
 kasten, Tornister, Taschen- und Schreibefeste zum Schul-  
 gebrauch, Bilderbücher und viele andere nützliche Sachen,  
 erlaube ich mir bestens zu empfehlen.

**W. F. Burau,** Langgasse 39.

**Werthvollste Weihnachts-Geschenke  
 zu sehr niedrigen Preisen.**

Um mit dem bedeutenden Lager möglichst zu räumen, habe ich mich entschlossen, sämmt-  
 liche vorräthigen eleganten Sonnenschirme und dauerhaften Regenschirme  
 mit bedeutendem Verlust auszuverkaufen, und zwar:

Regenschirme in Seide, deren Ladenpreis 3 und 4 *Thl.*, für 2 und 3 *Thl.*,  
 Regenschirme in schwerster Seide, Ladenpreis 4 1/2 - 6 *Thl.*, für 3 und 4 *Thl.*,  
 Alpaca-Regenschirme pro Stück 1, 1 1/4, 1 1/2 und 1 3/4 *Thl.*,  
 Sonnenschirme in Seide pro Stück 20 *Sgr.*, 1 *Thl.*, 1 1/2, 2. und 2 1/2 *Thl.*

**Alex. Sachs** aus Berlin und Köln a. R.,  
 hier Marktauschegasse.